

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Zusatzen; einzelne Nummer 10 Pf.
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Pf.; im Textteil die 60
Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Nr. 297

Freitag, am 21. Dezember 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Zum 3. Male in diesem Winter war gestern Abend die Neue Sächs. Landesbühne zu uns gekommen, ihre stets stattliche Besucherzahl erneut mit einer Vorführung zu erfreuen. Diesmal war es wieder ein Lustspiel, das geboten wurde und davon waren wohl die Besucher mehr bestrebt, als am letzten Male, denn es ist eben nicht jedermanns Sache, nach einem Tag harter Arbeit noch im Theater schwere Kost vorgelegt zu bekommen. Die Mehrzahl will lachen, so recht von Herzen lachen, wenn auch der Sinn des Ganzen nicht besonders tief gegründet ist. Und lachen konnte man diesmal wirklich tüchtig in dem Dreifakter: „Späßen in Gottes Hand.“ Es ist noch nicht lange her, daß das Stück in Berlin seine Uraufführung erlebte. Es ist also modern. Der Entwurf des Textes freilich nicht. Um bei seiner Frau einmal freudige Mienen zu sehen, schreibt ein Hilfsstellenangestellter aus einem Buche einen Brief ab, nach dem er sich als Erbe eines reichen Onkels in Amerika melden soll. Und als dieses „Erben“ gegen seinen Willen bekannt wird, da wird er zum Millionär gemacht, bis alles ans Tageslicht kommt und nun alles auf ihn einströmt. Aber Gott läßt keinen Späßen vom Dache fallen, und alles nimmt sein gutes Ende. Und nun sind alle drei Akte mit Witz und Tüchtigkeit vollgepackt, so daß das Haus wirklich manchmal von den Lachsalven dröhnte. Daß zu einem guten Ende das immer hervorragende Spiel aller Darsteller diesen Beifall hervorbrachte, sei hier festgestellt, wenn man auch nicht anders erwartet, ein Teil des guten Gelingens ist aber auch der Spielleitung Verdienst und auf Konto der techn. Einrichtung zu buchen. Auf jeden Fall sah man am Schluß der Vorstellung nur frohe Gesichter, die mit hinüber leuchten mögen in die neue anbrechende Weihnachtsgzeit.

Dippoldiswalde. In diesem Jahre hat unsere Stadt zwei öffentliche Weihnachtsbäume aufzuweisen, die, wie schon berichtet, von der Ortsgruppe der PD aufgestellt wurden und am Mittwochabend erstmalig erstrahlten. Gestern Abend fand nun am Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz eine schlichte Feier statt, zu der sich außer der PD, den Stadträten und Stadtverordneten eine große Zahl Volksgenossinnen und -genossen sowie Kinder eingefunden hatten. Der Posamentenchor leitete die Feier mit „O, du fröhliche“ ein, worauf der BdM „O Tannenbaum“ anschnitt. Bürgermeister Dr. Hößmann führte in einer Ansprache u. a. folgendes aus: In stiller, weishevoller Nacht, als ob die Engel Gräße tauschten, sich zeigte eines Sternes Braut, die Hirten froh der Botenschaft lauschten und dort auf Bethlehem's nächster Flur dem Stalle nah'n, drin weich gebettet der ruht, in schlichem Stroh zwar nur, der durch sein Kommen uns errettet. O Stern, so schön, so wunderbar, des Friedens Stern, du Stern der Liebe, o leuchtetest du ewig klar, o wärd' dein Glanz doch niemals trübe! O daß auf allem Erdenrund die Menschen lernten sich verstehen! Dein Heil doch würde jedem kund! Wann endlich, wann wird es gescheh'n? Wann endlich wird der Spruch erfüllt? Wann blüht der Friede allen? Wenn dir, o Gott, die Ehre gilt, blüht auch den Menschen Wohlgefallen, denn das wahre Weihnachtsfest, dann jauchzt's in sel'gen Engelnhören in Süd, in Nord, in Ost und West dem Kindlein in der Krippe zu Ehren! — Die fröhliche, selige Weihnachtszeit mit ihrem Zauber und ihrem Glanz sei wieder erschienen. Im Kreislauf des Jahres spreche keine Zeit so zu unserem Gemüt und Gefühl, wie die Weihnachtszeit! Schon das Wort Weihnachten erinnere an die fröhliche und sorgenfreie Kinderzeit mit all ihrem Glück. Die tiefe Veränderung unseres Innenlebens habe ihre Ursache nicht ausschließlich in dem Gedanken an die Gaben und die guten, schönen Dinge, die wir zu erwarten haben. Nein, ein bescheidener Christbaum in seinem Lichterglanze genüge schon, unsre Herzen froh zu stimmen und sie mit einem Abgange jener unendlichen Liebe zu erfüllen, die von dem Kinde in der Krippe ihren Ausgang nimmt! Liebe aber könne Gemeingut aller Menschen werden, wenn guter Wille dazu vorhanden sei. Alle Gegensätze könnten überbrückt werden, wenn in unseren Herzen die Liebe regiere. Haß und Zutracht habe dann keinen Raum mehr. So habe auch Liebe zu den Volksgenossen zur Errichtung dieses Weihnachtsbaumes geführt, im besonderen für die, in deren Heim kein Baum erglänzt. Dieser Baum habe aber auch noch einen weiteren tiefen Sinn: Er solle in seinem Lichterglanze alle diejenigen ermahnen und erinnern, die in der glücklichen Lage sind, in Arbeit und Brot zu stehen, ihren in Not befindlichen Mitmenschen nach Kräften zu helfen! Im Glanze dieses Baumes richte er daher an alle Einwohner

Friedensarbeit der Frontkämpfer

Französische Frontkämpfer beim Führer

Die Besprechungen zwischen deutschen und französischen Frontkämpfern, die mit einer Unterhaltung des Präsidenten der Union Fédérale der Frontkämpfer, Pichot, mit dem Reichskriegsopferführer Oberlindober am 2. August 1934 in Baden-Baden ihren Anfang genommen haben, wurden am Donnerstag in Berlin fortgesetzt. In den Besprechungen kam der Wille zum Ausdruck, den die Frontkämpfer beider Länder haben, dem Frieden und damit ihren Völkern zu dienen. Herr Pichot und der Generalsekretär der Union Fédérale der Frontkämpfer, Randou, weilten in Berlin und hatten Gelegenheit, den Führer und den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, zu sehen, die sich mit ihnen so freimütig unterhalten haben, wie Frontkämpfer untereinander zu sprechen gewohnt sind. Die Besprechungen zwischen Herrn Pichot und dem Reichskriegsopferführer sollen, wie zum Ausdruck kam, keinerlei Probleme der großen Politik behandeln, sondern lediglich dem Willen Ausdruck verleihen, der in jenen lebendig ist, die im Kriege ihre Pflicht getan haben, nämlich dem Willen, einen ehrenvollen Frieden und eine ebenso ehrenvolle Zusammenarbeit zwischen den beiden großen Kultur- und Soldatennationen anzubahnen. Die Gespräche zwischen den französischen und den deutschen Frontkämpfern werden ihren Fortgang nehmen; sie werden zwischen allen deutschen Frontkämpfern und allen französischen Verbänden in der nächsten Zeit fortgeführt, ohne daß deshalb in den Kreisen der Frontkämpfer die Absicht besteht, den offiziellen Vertretungen beider Länder in ihren Aufgaben vorzugreifen. Es treffen sich hier nicht die Träger großer Namen aus dem Kriege sondern in allererster Linie die Soldaten aus den vordersten Gräben des Weltkrieges, die Träger einer aktiven Politik waren, ohne sich im Kriege dessen bewußt zu sein.

Der Besuch am 2. August in Baden-Baden und der Besuch von zwei anderen Frontkämpfern, Jean Goy und Robert Monnier, am 2. November in Berlin sowie der letzte Besuch zeigen, ebenso wie die bisher stattgefundenen Besprechungen, den Willen, daß die Frontkämpfer beider Länder zum Segen ihrer Völker bereit sind, weiter an der Annäherung beider Völker zu arbeiten.

die herzliche Bitte — soweit sie noch irgendwie dazu in der Lage sind — nicht zu ermüden in ihrer Hilfsbereitschaft und dem Winterhilfswerk weitere Gaben zuzuführen! Möchten doch die Kerzen dieses Baumes in diesem Sinne Herzen und Gemüter aller erleuchten und sie zur Nächstenliebe anregen! Beim Anblick dieses Baumes müsse man aber auch hinausblicken in die größere Welt. Das Weihnachtsfest habe für die nationalsozialistische Bewegung besondere Bedeutung. Ihr Kern sei friedliche Arbeit im Rahmen nationaler Weltgeltung vor den Augen der Welt. Wir wollen Frieden und Eintracht mit anderen Völkern, aber wir verteidigen unsere Ehre und Freiheit und wollen Gleichberechtigung. Diesen Ruf habe unser Führer schon ungezählte Male an die Welt gerichtet. Und wir leisteten ihm in diesem und in jedem anderen Punkte unbedingte Gefolgschaft, weil wir in ihm den sichersten Wägen für den Frieden erblickten, für den er mit seiner ganzen Persönlichkeit einsteht, wie für alles, was er unternimmt oder beabsichtigt. So wollten wir das Weihnachtsfest im Geiste der Liebe und des Friedens begehen. Ehrlicher und freudiger als in den überstandenen Jahren unwürdiger Zerrissenheit und schmählichen Klassenhaßes wollten wir einstimmen in den Lobgesang der himmlischen Heerscharen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind! Mit den Klängen der Lieder „Es ist ein Ros' entsprungen“, „Fröhliche Weihnacht überall“ und „Stille Nacht, heilige Nacht“ fand die schlichte, aber eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Dippoldiswalde. Postdienst zu den Weihnachtsfeiertagen. Am Sonntag, dem 23. Dezember wird Dienst abgehalten wie an Werktagen. Am 1. Weihnachtsfeiertag findet Brief-, Geld- und Paketzustellung statt. Annahme und Ausgabe von Postsendungen wie Sonntags. Am 2. Weihnachtsfeiertag ruht der gesamte Zustelldienst. Am 24. Dezember werden die Schalter bereits um 16 Uhr geschlossen.

Denkt an die Heimarbeiter! In unserer schönen sächsischen Heimat gibt es zehntausende von Volksgenossen, die sich in mühsamer Heimarbeit ihr tägliches Brot verdienen. Von den Mühsalen und Beschwerenen, mit denen die ärmsten unserer Volksgenossen zu kämpfen haben, macht man sich nur schwer eine Vorstellung. Um die große Not, die gerade

Der Wille zum Frieden

Die deutsch-französischen Frontkämpfer-Besprechungen.

Die Besprechungen zwischen deutschen und französischen Frontkämpfern, die mit einer Unterhaltung des Präsidenten der Union Fédérale der Frontkämpfer, Pichot, mit dem Reichskriegsopferführer Oberlindober am 2. August 1934 in Baden-Baden ihren Anfang genommen haben, wurden in Berlin fortgesetzt. In den Besprechungen kam der Wille zum Ausdruck, den die Frontkämpfer beider Länder haben, dem Frieden und damit ihren Völkern zu dienen.

Herr Pichot, der zusammen mit dem Generalsekretär der Union Fédérale der Frontkämpfer, Randou, in Berlin war, hat die Gelegenheit gehabt, sowohl den Führer wie den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, zu sehen, die sich mit ihnen so freimütig unterhalten haben, wie Frontkämpfer untereinander zu sprechen gewohnt sind.

Die Besprechungen zwischen Herrn Pichot und dem Reichskriegsopferführer sollen, wie zum Ausdruck kam, keinerlei Probleme der großen Politik behandeln, sondern lediglich dem Willen Ausdruck verleihen, der in jenen lebendig ist, die im Kriege ihre Pflicht getan haben, nämlich dem Willen, einen ehrenvollen Frieden und eine ebenso ehrenvolle Zusammenarbeit zwischen den beiden großen Kultur- und Soldatennationen anzubahnen. Die Gespräche zwischen den französischen und den deutschen Frontkämpfern werden ihren Fortgang nehmen. Sie werden zwischen allen deutschen Frontkämpfern und allen französischen Verbänden in der nächsten Zeit fortgeführt, ohne daß deshalb in den Kreisen der Frontkämpfer die Absicht besteht, den offiziellen Vertretungen beider Länder in ihren Aufgaben vorzugreifen. Es treffen sich hier nicht die Träger großer Namen aus dem Kriege, sondern in allererster Linie die Soldaten aus den vordersten Gräben des Weltkrieges, die Träger einer aktiven Politik waren, ohne sich im Kriege dessen bewußt zu sein.

Der Besuch am 2. August in Baden-Baden und der Besuch von zwei anderen Frontkämpfern, Jean Goy und Robert Monnier, am 2. November in Berlin, sowie der letzte Besuch zeigen ebenso wie die bisher stattgefundenen Besprechungen den Willen, daß die Frontkämpfer beider Länder zum Segen ihrer Völker bereit sind, weiter an der Annäherung beider Völker zu arbeiten.

in diesen Kreisen herrscht, zu lindern, ist es notwendig, daß sich alle Volksgenossen, die zu Weihnachten Geschenke für ihre Lieben kaufen, dieser notleidenden Bewohner unseres Grenzgebietes erinnern. Darum vollbringt jeder ein wahrhaft soziales Werk, wenn er sich bei seinen Einkäufen überlegt, ob es ihm nicht möglich ist, Heimarbeiter mit zu verwenden. Man erreicht damit einen doppelten Zweck; es ist nicht nur der Beschäftigten mit wirklicher Wertarbeit glücklich gemacht, sondern auch den notleidenden Heimarbeitern des sächsischen Grenzgebietes wird eine Hilfe zuteil — darum denkt zu Weihnachten auch an die Heimarbeiter!

Dippoldiswalde. Am Donnerstag veranstaltete der Männergesangsverein „Elbgausänger“ Dippoldiswalde eine Weihnachtsfeier im Vereinslokal „Roter Hirsch“ unter seinen aktiven Mitgliedern. Die Sangesbrüder Eberlein und Schierich hatten mit ihren getreuen Helfern das Lokal so herrlich geschmückt, daß jeder gleich beim Eintritt in eine weihnachtliche Stimmung versetzt wurde. Einleitend spielte die Hauskapelle ein Streichquartett. Darauf trugen einige Sänger eine von Sangesbrüder Rödel vertonte Dichtung vor, die uns einen Wanderer darstellte, der durch die Welt wandernd, deutschen Geistesgestalten begegnet. Dazwischen flochten sich dazu passende Lieder. Dann erschien „Knecht Ruprecht“ und verteilte unter launigen Sprüchen seine Gaben, vor allem an die erwerbslosen Sangesbrüder. Aber auch an „Knecht“ wurde nicht gespart. Nach der Begrüßung durch den Vorstand, Austausch mitgebrachter Geschenke, Vortragen der Hauskapelle usw. spendete die Vergnügungshalle allen Sängern einen Imbiß. Es breitete sich nun eine recht fröhliche Stimmung aus, die bis zum Schluß alle, jung und alt und auch die Ältesten, zusammenhielt.

Schmiedeberg. Am Mittwoch vollendete — wie schon berichtet — Frä. Albine Müller in gottbegnadeter Frische ihr 90. Lebensjahr. Frühmorgens erhielt sie durch die Post ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler mit dessen eigenhändiger Unterschrift. Auch Bürgermeister Barthel und Ortspfarrer Eyrer überbrachten persönlich ihre Glückwünsche. Weitere Ehrungen wurden ihr vom Christlichen Frauenverein und der NS-Frauenenschaft zuteil. Die Kinderchar der Hitlerjugend erfreute sie durch Gesänge und vom Posamentenchor wurde ihr am Abend eine Choralmusik dargebracht.

Oessa. Die nächste Mütterberatungsfunde findet erst am 9. Januar statt.

Wetter für morgen

Sinkende Temperaturen, wechselnd wolkig und zum Teil neblig, aber keine nennenswerten Niederschläge. Oestliche Winde.